

Andrea Hurschler

„Für viele Seilzieher
auf der Welt sind wir
die Grössten“



Der erste Trainer und Mitgründer des Vereins: Hans Bünter.

Vor 50 Jahren wurde der Seilziehclub Engelberg gegründet. Dass ausgerechnet in Engelberg der erste Seilziehclub der Schweiz ins Leben gerufen wurde, hat viel mit Hans Bünter zu tun. Er war eine der treibenden Kräfte und amtierte als erster Trainer des Clubs. Wir haben ihn deshalb zusammen mit dem heutigen Trainer Fabian Langenstein, der bereits über 20 Jahre im Verein aktiv ist, an einen Tisch gesetzt. Die beiden Seilziehbegeisterten lassen die Clubgeschichte Revue passieren, sprechen über die Passion für diese Randsportart, über Rivalitäten, Neid und die harten Trainings. Gemeinsam blicken sie zudem in die Zukunft.

Wie kam es dazu, dass 1970 in Engelberg ein Seilziehclub gegründet wurde?

Hans Bünter: Ende der 1960er Jahre kam ein gewisser Fugi Fuchs regelmässig mit seinen Töchtern ins Eienwäldli, wo ich damals das Bad führte. Irgendwann sagte er zu mir: „Du bist ein Mann fürs Seilziehen.“ Er war Weltpräsident des Seilziehens und zeigte mir Fotos. Ich war jedoch wenig begeistert. Er liess aber nicht nach und wollte, dass ich ihn nach Irland an die Europameisterschaften begleite. Er schenkte mir sogar ein Flugticket. So flog ich

dann tatsächlich nach Irland und sah im Sommer 1968 das erste Mal die Sportart Seilziehen.

Bis anhin hattest du also noch nie vom Seilziehen gehört?

Hans Bünter: Nein, ich hatte keine Ahnung davon. Ich kam mit vielen Eindrücken und tollen Erlebnissen von der EM nach Hause. Später lud Fugi Fuchs mich und ein paar Engelberger an den Beckenrieder Feuerwehrball ein. Dort präsentierte er Videos und Bilder vom Seilziehen. Die Beckenrieder Feuerwehrmänner forderten uns „huerä Ängelbärger“ zu einem Wettkampf auf. Wir hatten keinen Verein oder geschweige etwas in diese Richtung. Im Sommer 1969 zogen wir schliesslich erstmals gegeneinander und wir gingen sang- und klanglos unter.

Fabian Langenstein: Wie hast du denn die Leute zusammengetrommelt?

Hans Bünter: Ich ging in die Beizen, insbesondere in die Sporthalle (früheres Restaurant bei der Talstation der Titlisbahnen, Anm. d. Red.). So organisierte ich ein Team. Die Beckenrieder gewannen jedes Mal. Obwohl wir immer noch keinen Verein hatten, hiess es im Herbst 1969, dass wir die